

Sprachbarriere beim Arztbesuch

Erst seit Kurzem in Deutschland – und dann zum Arzt müssen: Das kann schwierig werden, wenn die Sprachkenntnisse fehlen. Denn eine kostenlose, professionelle Sprachmittlung gibt es bisher nicht.

Hedvig Skirgård kommt aus Schweden und lebt in Leipzig. Nach wenigen Monaten in Deutschland musste sie zum Arzt. Doch die Kommunikation war schwierig. Skirgård sprach noch nicht genug Deutsch, in der Praxis konnte niemand Englisch, und es gab keinen **Dolmetscherdienst**. Sie sollte selbst jemanden mitbringen, schlug das Team vor. Aber: „Ich habe hier keine Familie und keinen Freund, den ich zu einem **intimen** medizinischen Gespräch mitnehmen könnte“, so Skirgård.

Etwa 15 Prozent der Menschen in Deutschland sprechen zu Hause nicht **hauptsächlich** Deutsch. Ein Teil von ihnen kann keine medizinischen **Gespräche** auf Deutsch **führen**. Auf diese Patientinnen und Patienten ist das Gesundheitssystem nicht gut vorbereitet. Viele Ärztinnen und Ärzte scheinen in solchen Behandlungssituationen **überfordert** oder sogar **unwillig** zu sein. Eine Sprachmittlung wird von den Krankenkassen trotzdem nicht bezahlt.

Die **Bundesärztekammer**, die berufspolitische **Interessenvertretung** der Ärztinnen und Ärzte, hat das Problem erkannt. Sie setzt sich für kostenlose, professionelle Dolmetscherdienste ein. Eine unprofessionelle Sprachmittlung ist für Praxis-Teams und Patientinnen und Patienten „eine **Zumutung** und **erschwert** die **Diagnostik** oder auch die entsprechende Behandlung“, so die Kammer. In Ländern wie Schweden und Norwegen gibt es solche Dienste bereits.

In Deutschland helfen Freiwillige wie zum Beispiel von „Communication in Medical Settings“ (CoMedS). „Wir selbst **sehen** uns als **Lückenfüller** für Sprachmittlungen, die eigentlich professionell geleistet werden sollten“, sagt Paulina von der Organisation. „Wir sehen aber auch, dass diese **Lücke** da ist, weil sich weder der Staat noch die Krankenkassen noch die Praxen noch die Krankenhäuser irgendwie verantwortlich erklären, die Kosten zu übernehmen.“ Hedvig Skirgård hat sich damals selbst geholfen. Sie **recherchierte** und fand eine **Datenbank** mit Ärztinnen und Ärzten, die bei Sprachproblemen helfen. Ihr eigener Arzt wusste nicht, dass es so etwas gibt.

Autor/Autorin: Ben Knight, Arwen Dammann

Glossar

Sprachbarriere, -n (f.) – die Tatsache, dass man keine gemeinsame Sprache spricht und deshalb nicht problemlos kommunizieren kann

professionell – hier: so, dass man etwas beruflich macht

Sprachmittlung (f., nur Singular) – das Übersetzen oder das Dolmetschen

Dolmetscherdienst, -e (m.) – ein Unternehmen, dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gespräche übersetzen

intim – sehr persönlich; sehr privat

hauptsächlich – vor allem

ein Gespräch führen – mit jemandem über ein Thema sprechen

überfordert – so sein, dass mehr von jemandem verlangt wird, als er schafft

unwillig – hier: nicht bereit; so, dass man etwas nicht will

Bundesärztekammer (f., nur Singular) – die Organisation, die sich um die Interessen der Ärzte in Deutschland kümmert

Interessenvertretung, -en (f.) – eine Organisation, die sich für die Ziele und Interessen einer bestimmten Gruppe einsetzt

Zumutung, -en (f.) – hier: eine Forderung/Erwartung, die sehr schwierig für jemanden ist; eine Situation, die man nur schwer ertragen kann

etwas erschweren – etwas schwerer machen

Diagnostik, -en (f.) – hier: die Feststellung, welche Krankheit jemand hat

Lückenfüller, - (m.) – jemand, der etwas Notwendiges macht, was sonst niemand macht

Lücke, -n (f.) – eine Stelle, an der etwas fehlt

recherchieren – (gezielt) nach Informationen über etwas suchen

Datenbank, -en (f.) – ein elektronisches System zur Speicherung von Informationen